



Józef Szajna, aus der Serie „Ameisenhaufen“, Sammlung der IJBS in Oświęcim

JÓZEF SZAJNA.

ZUM 80. JAHRESTAG DER BEFREIUNG

Das Schlesische Museum besitzt die umfangreichste Sammlung von Szajnas Werken in Polen. Eine Auswahl davon, die sich auf seine Lagererfahrung bezieht, wird in der Ausstellung **Józef Szajna. Zum 80. Jahrestag der Befreiung** präsentiert. Das Projekt umfasst die Präsentation von Werken, die direkt aus der Erfahrung des Holocausts abgeleitet sind und in Form einer Installation aus Raumobjekten und Gemälden zusammengestellt wurden. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht *Reminiszenzen* (1969–1990), eine monumentale Form, die von der ewigen Erinnerung an das Abwesende spricht. Die Installation verwendet eines der wichtigsten Symbole, die Józef Szajna seit den 1950er Jahren in seinem Werk einsetzt - die Silhouette. In der Aufführung *Welch ein schöner Tag* von 1958 im Stary-Theater in Krakau wurde sie nur angedeutet, um dann in *Das November Ding* aus dem Jahr 1969 (Schlesisches Theater) wieder voll zum Tragen zu kommen. Die Installation *Reminiszenzen* wurde 1969 im Auftrag der Akademie der Schönen Künste in Krakau geschaffen. Sie wurde anschließend in der Galerie für Zeitgenössische Kunst in Warschau und in der Kunstgalerie BWA in Lublin gezeigt. Im Jahr 1970 wurde sie auf der XXXV. Biennale von Venedig präsentiert und von dem Privatsammler F. Johnssen angekauft. In den folgenden Jahren, bis 1990, wurden die von Szajna in verschiedenen Varianten komponierten Fragmente auf Weltkunstausstellungen präsentiert: Recklinghausen (1971), Frankfurt (1978 und 1988), Essen (1990). Die erste Version befindet sich heute im Besitz der Gedenkstätte des Konzentrationslagers Buchenwald. Das Schlesische Museum hat eine zweite, vereinfachte Version der Installation in seiner Sammlung. Das Werk enthält ein Bild von Professor Ludwik Puget, einem in Auschwitz ermordeten Pädagogen an der Akademie der

Schönen Künste in Krakau, sowie symbolische Darstellungen von Künstlern, die während des Zweiten Weltkriegs ermordet wurden. Die aus einem Lagerfoto ausgeschnittene Silhouette hat die Form eines Schildes, zu dem ein Tor führt - ein Überrest eines nach den Opfern verlassenen Ortes. Fünfzehn Silhouetten in verschiedenen Größen bedecken „Ameisenhaufen“ aus Lagerfotos, Leinwänden und Schnüren. Die zerbrochenen Staffeleien, die für die erste Version charakteristisch waren, sind nicht enthalten. Die Form von *Reminiszenzen* entwickelte sich von einem Environment zum Bühnenbild für die berühmte Aufführung *Replika* (Edinburgh, 1971). Die Kombination aus Silhouette und Tor, die in Szajnas Werk seit 1969 immer wieder auftaucht, wird zusammen mit einem Zitat vorgestellt:

„Reminiszenzen ist nicht nur ein Werk über die Erinnerung, sondern eine Warnung vor der Vernichtung und dem heute möglichen. Es ist eine Welt der großen Stille, die ein plötzlich unterbrochenes Leben umgibt.“ In der Vertiefung des Bodens befinden sich die Figuren des Theaters: die schwangere Frau, die Figur mit dem Rad, die liegende Frau aus den Stücken *Replika* und *Spuren*. Das Bild wird durch die Kompositionen *Endstation*, *Auschwitz I*, *Silhouetten*, *Appell* vervollständigt.

Szajnas Kompositionen sind nicht schön, sie sollen bewegen, seinen emotionalen Zustand widerspiegeln. Sie sind eine Warnung an den Betrachter, der in ihnen seine eigenen Ängste und quälenden Fragen wiederfinden sollte. In ihnen manifestiert sich sein Bewusstsein als Künstler, als ein zutiefst vom Leiden gezeichneter Mensch, der das Leben bejaht und schätzt, während er den Betrachter warnt, hinterfragt und provoziert. Das Schicksal des Menschen, der der Aggression und der Vereinheitlichung ausgeliefert ist, war Szajnas lautes Plädoyer. In seinem autobiografischen Text *Der Abgrund* (1985), den er mehrfach änderte, beschwört er die Zeit der Verachtung:

„Der Geruch von Suppe und der Gestank von Durchfall erreichen uns. Alles vermischt sich und durchdringt sich gegenseitig. Die hoch und selten fliegenden Saatkrähen ähneln Geiern, und der weiße Rauch, der aus dem Schornstein des Krematoriums aufsteigt, erinnert an Abels Opferung. Wir wecken nicht das Interesse der älteren Häftlinge. Wir werden entkleidet und schnell umgezogen. Man gibt uns gestreifte Uniformen, Hosen, ein Oberteil, eine Mütze und Holzschuhe. Die Mütze, um sie vor den Herren unseres Lebens, den SS-Männern, abzunehmen, die Schuhe, um unsere Beine zu verkrüppeln, und die Hosen, damit sie uns herunterfallen. Ich wiege jetzt 43 Kilogramm, leide an Durchfall und heiße: Nummer 18 729“.

Für Szajna war der wichtigste Wert die Freiheit, die ihm das unbegrenzte Schaffen gab. Die Kunst, der er sein Leben widmete, ermöglichte ihm die Bewältigung seiner Lagervergangenheit; sie war eine Art Katharsis und ein Aufschrei gegen die Unterdrückung:

„Die Flucht in die Kunst ist Selbstverteidigung gegen die hilflose Kapitulation!“

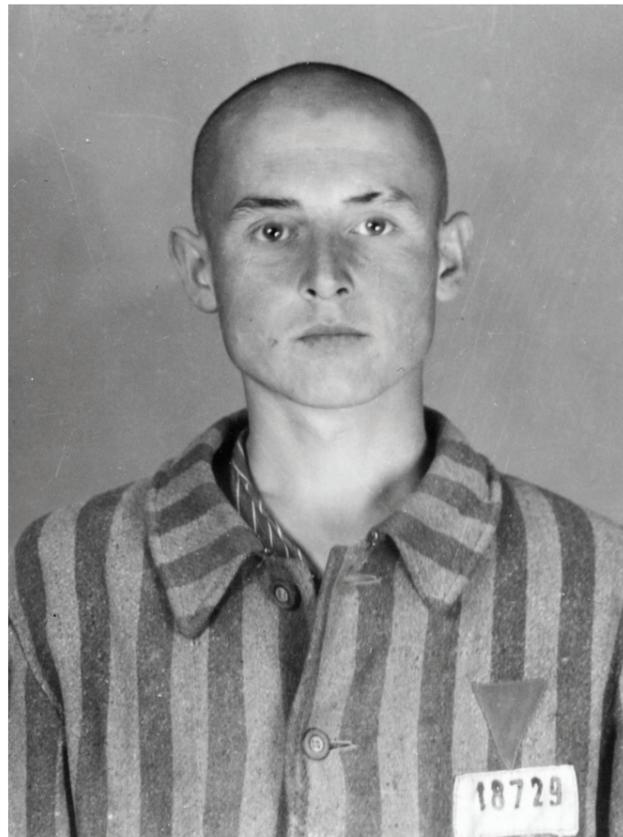
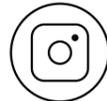
Auf dem Gelände des Schlesischen Museums steht die Skulptur *Passage*, die nach Szajnas Entwurf angefertigt wurde. Sie sollte den Versöhnungshügel krönen und die Idee zum Ausdruck bringen, über die er in seinem Text *Testament von Szajna* (2007) geschrieben hat. Die Worte darauf könnten das Motto jeder Szajna-Ausstellung sein, auch derjenigen, die in der IJBS in Oświęcim gezeigt wird. Das Skulpturenensemble symbolisiert den Übergang von Zeiten der Missachtung grundlegender menschlicher Werte zu Zeiten der Achtung der Menschenwürde auf der Grundlage von Toleranz, Vertrauen, Nächstenliebe und dem Gedanken der Versöhnung.

INTERNATIONALE JUGENDBEGEGNUNGSSTÄTTE OŚWIĘCIM, UL. LEGIONÓW 11

DIE AUSSTELLUNG WIRD BIS ZUM 15.03.2025 ZU SEHEN SEIN.

Die **Internationale Jugendbegegnungsstätte** in Oświęcim besteht seit 1986 und ist eine deutsch-polnische Einrichtung der außerschulischen Bildung, die von der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste und der Stadt Oświęcim mit Unterstützung ehemaliger Auschwitz-Häftlinge u.a. im Internationalen Auschwitz Komitee gegründet wurde. Seit dem Jahr 1995 wird die IJBS von der deutsch-polnischen Stiftung für die IJBS geführt. Zwischen der Stadt Oświęcim und dem ehemaligen deutschen Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz gelegen, bietet die Jugendbegegnungsstätte einen Ort, den Besuch in der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau mit erfahrenen Pädagog*innen vorzubereiten und zu verarbeiten.

Die IJBS ist ein Ort internationaler und generationsübergreifender Begegnungen, Forum des Gedankenaustauschs, der Völkerverständigung und des Dialogs über kulturelle, gesellschaftliche und religiöse Grenzen hinweg.



Registrierungsfoto von Józef Szajna
Archiv des Staatlichen Museums Auschwitz-Birkenau

*Die Erinnerung ist eine menschliche Angelegenheit.
Die einen können nicht vergessen,
die anderen wollen sich nicht erinnern.*

Józef Szajna wurde am 13. März 1922 in Rzeszów geboren und starb am 24. Juni 2008 in Warschau. Er war einer der bedeutendsten Künstler in der Welt des Theaters und der Kunst. Maler, Bühnenbildner, Regisseur, Theatertheoretiker, Schöpfer von originellen und innovativen Darbietungen. Er war Häftling des KL Auschwitz und des KL Buchenwald. Szajnas Erfahrungen während des Zweiten Weltkriegs, einschließlich seiner langjährigen Aufenthalte in Konzentrationslagern, und ihre materielle Umsetzung in seinem Werk sind ein unbestreitbares kulturelles Erbe. Die an der Akademie der Schönen Künste in Krakau erworbene künstlerische Ausbildung in Verbindung mit seinen traumatischen persönlichen Erfahrungen macht Szajna zu einer herausragenden Persönlichkeit von nationaler und internationaler Bedeutung.



Józef Szajna
Drang nach Osten – Drang nach Westen (1987)
Sammlung des Schlesischen Museums in Kattowitz



Reminiscence (1969-1990)
Józef Szajna